Charakter und Verwaltung der Anstalt.

Die kath. höh. Mädchenschule zu Duisburg, mit Ermächtigung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten durch das Provinzial-Schulkollegium zu Coblenz als höhere Lehranstalt für die weibliche Jugend anerkannt, ist eine voll ausgebaute höhere Mädchenschule, entsprechend der Neuordnung vom 18. August 1908. Durch 10 aufsteigende Klassen mit je einjährigem Kursus führt sie zum Abgangszeugnis, das die Berechtigungen der Königlichen und städtischen höheren Mädchenschulen gewährt: Eintritt in ein Lyzeum (Frauenschule, höheres Lehrerinnenseminar), einen staatlichen Zeichenkursus, ein technisches Seminar, eine höhere Handelsschule u. s. w. ohne Aufnahmeprüfung. Die Anstalt wird geleitet von den Schwestern U. L. Frau aus dem Mutterhause zu Mülhausen, Bezirk Düsseldorf.

Das Königliche Provinzial-Schulkollegium zu Coblenz ist die staatliche Aufsichtsbehörde der Schule. Außerdem untersteht sie einem Kuratorium, dem folgende Mitglieder angehören:

Pfarrer **Cüppers,** Vorsitzender,
Dechant **Bertmans,** stellvertretender Vorsitzender,
Bauunternehmer **Berger,**
Amtsgerichtsrat **Fackeldey,**
Kaufmann **Klucken,**
Bankdirektor **Neuberth,**
Mühlenbesitzer **Rosiny,**
Hüttendirektor **Schaeling,**
Dr. med. **Schumacher,**
Direktorin Schwester **M. Gonzaga.**

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und ihre wöchentliche Stundenzahl.

Wissenschaftliche Fächer.

	Unterstufe (Vorschule)				Mittelstufe			Oberstufe				Zusammen
	X	IX	VIII a	VIII b	VII	VI	V	IV	III	II	I	
1. Religion	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	29
2. Deutsch	10	9	8	8	6	5	5	4	4	4	4	67
3. Französisch	—	—	—	—	6	5	5	4	4	4	4	32
4. Englisch	—	—	—	—	—	—	—	4	4	4	4	16
5. Geschichte und Kunstgeschichte	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	3	13
6. Erdkunde	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
7. Rechnen und Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	33
8. Naturkunde	—	—	—	—	2	2	2	3	3	3	2	17
zusammen	16	15	16	16	22	22	22	24	24	24	24	225

Technische Fächer.

9. Schreiben	—	3	2	2	1	1	1	—	—	—	—	10
10. Zeichnen	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	14
11. Nadelarbeit	—	2	2	2	2	2	2	(2)	(2)	(2)	(2)	12 (20)
12. Singen	2/2	2/2	2/2	2/2	2	2	2	2	2	2	2	16
13. Turnen	2/2	2/2	2/2	2/2	2	2	2	3	3	3	3	19
zusammen	2	7	6	6	9	9	9	7 (9)	7 (9)	7 (9)	7 (9)	71 (79)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

II. Unterric

		Klassen-lehrerin	Klasse I	Klasse II
1.	Schwester **Maria Gonzaga**, Direktorin	I	4 Deutsch 4 Franz. 4 Engl.	4 Franz.
2.	Schwester **Maria Benedictine**	II	3 Gesch. u. Kunstg. 2 Zeichn.	4 Deutsch 4 Engl. 2 Gesch. 2 Zeichn.
3.	Schwester **Maria Angelina**, (im Sommer Schwester **Maria Bernardina**)	III		
4.	Schwester **Maria Vincenz**	IV	2 Erdk.	2 Erdk.
5.	Fräulein **Maria Aretz**, (Vertreterin: Fräulein **Paula Kösters**)	V		
6.	Schwester **Maria Aniceta**	VI	1 Chemie	3 Naturk.
7.	Fräulein **Elisabeth Eicker**	VII		
8.	Schwester **Maria Paschala**	VIII b		
9.	Fräulein **Gertrud Aretz**	IX		
10.	Schwester **Maria Theresie**	VIII a	2 Singen	2 Singen
11.	Schwester **Maria Xavera**	X		
12.	Schwester **Maria Therese**		2 Nadelarb. 3 Turnen	3 Turnen
13.	Schwester **Maria Willibaldis**			2 Nadelarb.
14.	Herr Pfarrer **Cüppers**		2 Religion	2 Religion
15.	Herr Kaplan **Oehmen**			
16.	Herr Kaplan **van de Locht**			
17.	Herr Professor **Nothen**			3 Rechnen u. Math.
18.	Herr Oberlehrer **Schulte**		1 Physik	
19.	Herr Rektor **Brunstering**		3 Rechnen u. Math.	

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

II. Unterrichts-Verteilung. Schuljahr 1910.

		Klassen-lehrerin	Klasse I	Klasse II	Klasse III	Klasse IV	Klasse V	Klasse VI	Klasse VII	Klasse VIII a	Klasse VIII b	Klasse IX	Klasse X	Stund-zahl
1.	Schwester **Maria Gonzaga**, Direktorin	I	4 Deutsch 4 Franz. 4 Engl.	4 Franz.										16
2.	Schwester **Maria Benedictine**	II	3 Gesch. u. Kunstg. 2 Zeichn.	4 Deutsch 4 Engl. 2 Gesch. 2 Zeichn.	2 Zeichn.			2 Zeichn.						21
3.	Schwester **Maria Angelina**, (im Sommer Schwester **Maria Bernardina**)	III			4 Deutsch 4 Franz. 4 Engl. (2 Nadelarb.)	2 Zeichn.	2 Zeichn.	(2 Nadelarb.)	(2 Zeichn.)					22
4.	Schwester **Maria Vincenz**	IV	2 Erdk.	2 Erdk.		4 Deutsch 4 Franz. 2 Erdk. (2 Nadelarb.)	2 Bibl. G. (2 Nadelarb.)	2 Bibl. G.	2 Bibl. G.					24
5.	Fräulein **Maria Aretz**, (Vertreterin: Fräulein **Paula Kösters**)	V			2 Singen	2 Gesch. 3 Rechnen u. Math.	5 Deutsch 2 Gesch. 2 Erdk. 3 Rechnen 2 Naturk. 1 Schreib. 2 Singen		2 Singen					26
6.	Schwester **Maria Aniceta**	VI	1 Chemie	3 Naturk.				5 Deutsch 5 Franz. 2 Gesch. 2 Erdk. 3 Rechnen 2 Naturk. 1 Schreib.						24
7.	Fräulein **Elisabeth Eicker**	VII							6 Deutsch 6 Franz. 2 Erdk. 3 Rechnen 2 Naturk. 2 Zeichn. (2 Nadelarb.)					23
8.	Schwester **Maria Paschala**	VIII b				3 Naturk. 2 Singen	(2 Zeichn.)	2 Singen (2 Zeichn.)		(2 Nadelarb.)	8 Deutsch 3 Rechnen 2/2 Turnen			25
9.	Fräulein **Gertrud Aretz**	IX			2 Gesch. 2 Erdk. 3 Naturk.							9 Deutsch 3 Rechnen 3 Schreib. (2 Nadelarb.) 2/2 Turnen		25
10.	Schwester **Maria Theresie**	VIII a	2 Singen	2 Singen						3 Religion 8 Deutsch 2 Erdk. 3 Rechnen 2 Schreib. 2/2 Singen 2/2 Turnen	3 Religion 2 Erdk. 2 Schreib. 2/2 Singen	2/2 Singen	2/2 Singen	23
11.	Schwester **Maria Xavera**	X							1 Schreib.			3 Religion	3 Religion 10 Deutsch 3 Rechnen 2/2 Turnen	21
12.	Schwester **Maria Therese**		2 Nadelarb. 3 Turnen	3 Turnen	3 Turnen	4 Engl. 3 Turnen	5 Franz. 2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen					26
13.	Schwester **Maria Willibaldis**			2 Nadelarb.	2 Nadelarb.	2 Nadelarb.	2 Nadelarb.	2 Nadelarb.	2 Nadelarb.	2 Nadelarb.	2 Nadelarb	2 Nadelarb.		18
14.	Herr Pfarrer **Cüppers**		2 Religion	2 Religion										4
15.	Herr Kaplan **Oehmen**				2 Religion	2 Religion								4
16.	Herr Kaplan **van de Locht**						1 Katech.	1 Katech.	1 Katech.					3
17.	Herr Professor **Nothen**			3 Rechnen u. Math.										3
18.	Herr Oberlehrer **Schulte**		1 Physik		3 Rechnen u. Math.									4
19.	Herr Rektor **Brunstering**		3 Rechnen u. Math.											3

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Uebersicht über die erledigten Lehrstoffe.

Klasse X.

Klassenlehrerin: Schwester **Maria Xavera.**

1. **Religion:** 3 Wochenstunden. Ausgewählte Lektionen des alten und neuen Testamentes wurden unter Benutzung biblischer Bilder zum Verständnis gebracht und in angemessenem Umfang durch Vor- und Nachsprechen eingeprägt. Die aus den Erzählungen entwickelten Lehren des Katechismus wurden in bestimmten Formen: Religiöse Sprüche, 10 Gebote, Glaubensbekenntnis, eingeübt. Einige tägliche Gebete, 2 Kirchenlieder nach dem Kanon.

2. **Deutsch:** 10 Wochenstunden. Anschauungsunterricht: Die neue Umgebung des Kindes, sowie die dem kindlichen Anschauungskreise naheliegenden Dinge auf dem Schulwege, im Elternhaus, in Garten, Feld und Wald. Darstellung der besprochenen Gegenstände durch Formen, Falten, Zeichnen, Ausnähen, Stäbchenlegen. Einprägung einiger Kindergedichte und Fabeln durch Vor- und Nachsprechen. — Lesen. 1. Tertial: Die kleinen Schreib- und Druckbuchstaben in leichten Leseübungen. 2. Tertial: Die großen Schreib- und Druckbuchstaben; schwierigere Leseübungen. 3. Tertial: Lautrichtiges und einigermaßen fließendes Lesen leichter, zusammenhängender Lesestücke in deutscher und lateinischer Druckschrift. — Schreiben: Tägliche Uebung im Abschreiben und Schreiben nach Diktat im Anschluß an die Lese- und Sprechübungen.

3. **Rechnen:** 3 Wochenstunden. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreis 1—20. Addieren und Subtrahieren im Zahlenkreis 1—100. Einschlägige Münzen. Wöchentlich drei Haus- und zwei Klassenarbeiten.

4. **Singen:** 2/2 Wochenstunden. Kombiniert mit Klasse IX. Schwester Maria Theresie.

5. **Turnen:** 2/2 Wochenstunden. Bewegungsspiele, einfache Freiübungen. Ein leichter Reigen zum Schulfest.

Klasse IX.

Klassenlehrerin: Fräulein **G. Aretz.**

1. **Religion:** 3 Wochenstunden. Ausgewählte Lektionen des alten und neuen Testamentes nach der kleinen biblischen Geschichte unter Benutzung biblischer Bilder. Im Anschluß daran die unbesternten Fragen des kleinen Diözesankatechismus. Einige Gebete und vier Kirchenlieder in Verbindung mit dem biblischen Stoff und dem Kirchenjahr. Schwester Maria Xavera.

2. **Deutsch:** 9 Wochenstunden. Lesen: Uebung eines geläufigen, wortrichtigen und sinngemäßen Lesens. Wiedergabe des Gelesenen. Erlernung einiger Gedichte und kurzer, erzählender Prosastücke. Deklamationsübung. — Der Anschauungsunterricht schloß sich an Gegenstände, Lesestücke und Gruppenbilder an. – Rechtschreiben: Tägliche Uebung im Abschreiben, Schreiben nach Diktat und aus dem Gedächtnis im Anschluß an den Lese- und Sprachunterricht. Wöchentlich eine kleine freie Arbeit ins Reinheft. Gebrauch kleiner und großer Anfangsbuchstaben. Dehnung und Schärfung. Der harte und weiche Auslaut. Schreibung gleich- und ähnlichklingender Selbstlaute. – Sprachlehre: Das Dingwort: Geschlecht, Ein- und Mehrzahl, Biegung; zusammengesetzte Hauptwörter. Das Eigenschaftswort als Aussage und nähere Bestimmung, Steigerung. Das Tätigkeitswort in den drei Hauptzeiten der Wirklichkeitsform. Das persönliche Fürwort, soweit seine Kenntnis zur Biegung des Tätigkeitswortes notwendig ist.

3. **Rechnen:** 3 Wochenstunden. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreise 1—100. Erweiterung des Zahlenkreises bis 1000. Addieren und Subtrahieren. Münzen und Maße, soweit sie für diesen Zahlenkreis in Betracht kommen. Wöchentlich drei Hausarbeiten und zwei Klassenarbeiten.

4. **Schreiben:** 3 Wochenstunden. Das deutsche kleine und große Alphabet, angewandt in Wörtern, Sätzen und zusammenhängenden Stücken. (Heft mit 1 Linie.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

5. **Nadelarbeit:** 2 Wochenstunden. Stichübungen an einem Deckchen (Kongreß-Stoff). — Erlernen des Häkelns an einem Zwiebelbeutel. Leichte Spitze. — Schwester Maria Willibaldis und Fräulein G. Aretz.

6. **Singen:** 2/2 Wochenstunden. Leichte Kirchen-, Volks- und Spiellieder nach Gehör. — Schwester Maria Theresie.

7. **Turnen:** 2/2 Wochenstunden. Leichte Frei- und Ordnungsübungen. Turnspiele.

Klasse VIII.

Klassenlehrerin: VIII a. Schwester **Maria Theresie,** VIII b. Schwester **Maria Paschala.**

1. **Religion:** 3 Wochenstunden in 6 Halbstunden. Biblische Geschichte: Im 1. Tertial das alte Testament nach der kleinen biblischen Geschichte. Im 2. und 3. Tertial ausgewählte Lektionen des neuen Testamentes nach der großen biblischen Geschichte. — Katechismus: Systematische Durchnahme des kleinen Katechismus. 1. Tertial: Die Lehre von den Geboten mit Rücksicht auf die erste Beichte. 2. Tertial: Die Lehre von den Sakramenten und vom Gebete. Das Bußsakrament wurde als Beichtunterricht ausführlicher behandelt. 3. Tertial: Die Lehre vom Glauben. — Gebete, religiöse Sprüche und Kirchenlieder im Anschluß an die biblische Geschichte, den Katechismus und das Kirchenjahr. — A. und B. kombiniert: Schwester Maria Theresie.

2. **Deutsch:** 8 Wochenstunden. Uebung im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift zur Aneignung mechanischer Lesefertigkeit, sinngemäßer Betonung und tadelfreier Aussprache. Ausführliche Durchnahme von Musterstücken und Gedichten nach dem Kanon in sachlicher, grammatischer und orthographischer Hinsicht. Memorieren der Gedichte und geeigneter Prosastücke. Kursorisches Lesen. Anknüpfend an den Lesestoff Zeichnen leichter Gegenstände. — Rechtschreiben: Täglich ein Diktat, eine orthographisch-grammatische Uebung oder eine dem Unterrichtsstoff entnommene freie Arbeit. — Wöchentlich ein kleiner Aufsatz, wozu der Stoff aus den Unterrichtsfächern und aus dem täglichen Leben genommen wurde. Einige postfertige Briefe. — Sprachlehre: Sprachkundliche Belehrungen über Redeteile und Glieder des einfachen und erweiterten einfachen Satzes. Die wichtigsten Wortarten: Substantiv und Artikel mit Deklination, Adjektiv nebst Deklination, Steigerung und Ableitung, Verbum und Konjugation, Pronomen, Numerale.

3. **Rechnen:** 3 Wochenstunden. Die vier Grundrechnungen mit schwierigen Aufgaben im Zahlenkreis 1—1000. Erweiterung des Zahlenkreises bis 1 000 000. Schriftliches Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren in diesem Zahlenraum. Münzen, Maße, Gewichte. — Wöchentlich 3 Hausarbeiten und 1 Klassenarbeit.

4. **Heimatkunde:** 2 Wochenstunden. Einiges über Erde, Sonne, Tag und Nacht, Himmelsrichtungen, Luft- und Witterungserscheinungen. Orientierungsübungen. Die Schule und ihre Umgebung. Die Stadt Duisburg mit Ruhrort, Laar, Beek und Meiderich. Schöne Punkte der Umgebung. Bewohner der Stadt; Beschäftigung und Erwerbszweige. Duisburg einst und jetzt, Geschichtliches. Wohlfahrtseinrichtungen. Wichtige geographische Grundbegriffe. Oeftere gemeinsame Ausgänge. — Einfache Zeichnungen. — A. und B. kombiniert: Schwester Maria Theresie.

5. **Schreiben:** 2 Wochenstunden. Uebung der Buchstaben des kleinen und großen deutschen Alphabetes in Gruppen und zusammenhängenden Arbeiten. — Systematische Einübung des kleinen und großen lateinischen Alphabetes. Im letzten Tertial kleine freie Arbeiten in lateinischer Schrift zur Vorbereitung für die französischen Arbeiten der folgenden Klassen. — A. und B. kombiniert: Schwester Maria Theresie.

6. **Nadelarbeit:** 2 Wochenstunden. Nähen eines Handarbeitsbeutels mit leichter Stickerei. — Erlernen des Strickens an Topflappen. — Häkeln schwierigerer Querspitzen. — Schwester Maria Willibaldis und Schwester Maria Paschala.

7. **Singen:** 1 Wochenstunde in 2 Halbstunden. Gehör- und Tonbildungsübungen. Die einfachsten melodischen Formen. Einführung in die Notenschrift. Treffübungen. Notenschreiben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Leichte einstimmige Volks- und Kirchenlieder nach Gehör. — A. und A. kombiniert: Schwester Maria Theresie.

8. **Turnen:** 1 Wochenstunde in 2 Halbstunden. Stellungen. Frei- und Ordnungsübungen. Leichte Uebungen an Schwebebäumen und Ringen. 2 Reigen.

Klasse VII.

Klassenlehrerin: Fräulein **Eicker.**

1. **Religion:** 3 Wochenstunden. Biblische Geschichte: Ausgewählte Lektionen des alten Testamentes mit Anlehnung an das Pensum der VIII. Klasse. — Schwester Maria Vincenz. — Katechismus: Die unbesternten Fragen des 1. Hauptstückes nach dem großen Diözesankatechismus; an passender Stelle Anleitung zur Verrichtung der verschiedenen Andachten an der Hand des Diözesan-Gebetbuches. Liturgische Belehrungen, entsprechend den Zeiten des Kirchenjahres. Lebensbilder aus der Geschichte der Heiligen. Kirchenlieder nach dem Kanon. — Herr Kaplan van de Locht.

2. **Deutsch:** 6 Wochenstunden. Leichtere Prosastücke und Gedichte aus Wackers Lesebuch, II. Teil. Kurze Mitteilungen aus dem Leben der Verfasser einzelner gelesener Stücke. Gelegentliche Erklärung von Reim, Strophe, Märchen, Sage, Fabel. — Geschichtserzählungen — siehe Geschichte. — Rechtschreiben: Vervollständigung der Lehre von der Zeichensetzung, sowie Fortsetzung der Uebungen der vorhergehenden Klassen. Die wörtliche Rede. Aufgaben gegen vorgekommene Fehler. Diktate im Anschluß an das amtliche Regelheft, No. I—III. — Grammatik: Erweiterung und Ergänzung der Lehre vom erweiterten einfachen Satz und der Wortlehre. Uebungen im Zergliedern der Sätze. — Aufsatz: Erzählungen von Selbsterlebtem, Beschreibungen, Uebungen im Briefstil. — Es wurden angefertigt: 20 Rechtschreibearbeiten sowie 20 Aufsätze.

3. **Französisch:** 6 Wochenstunden. Einführung in die Lautlehre der französischen Sprache. Boerner, I. Teil. Sprechübungen im Anschluß an den Lesestoff. Singen leichter Lieder. Auswendiglernen kleiner Gedichte und kurzer Prosastücke. — Es wurden angefertigt: 40 schriftliche Arbeiten, darunter 15 Uebersetzungen und 10 freie Arbeiten.

4. **Geschichte:** (In Verbindung mit dem deutschen Unterricht.) Erzählungen aus den Sagen des klassischen Altertums und aus der deutschen Sage. Lebensbilder aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte.

5. **Erdkunde:** 2 Wochenstunden. Befestigung und Erweiterung der geographischen Grundbegriffe. Erweiterung des Bildes der engeren Heimat zum Bilde des Regierungsbezirkes Düsseldorf und der Rheinprovinz. Kurzer Ueberblick über Preußen und Deutschland. Allgemeine Uebersicht über die 5 Erdteile und die Weltmeere. Elementares aus der mathematischen Geographie. Einfache Skizzen an der Wandtafel.

6. **Rechnen:** 3 Wochenstunden. Otto IV. Einführung in die dezimale Schreibweise mehrfach benannter Zahlen. Die 4 Grundrechnungsarten. Die deutschen Längen- und Flächenmaße. Umrechnungen in höhere und niedere Einheiten. Durchschnitts- und Zeitrechnung. Leichte Aufgaben aus der Regeldetri.

7. **Naturkunde:** 2 Wochenstunden. Das Wichtigste über Bau und Leben der Pflanze, entwickelt aus Beobachtungen in der freien Natur und an Zimmerpflanzen. Vermittlung zoologischer Grundbegriffe. Heimatliche Pflanzen mit einfach gebauten Blüten; Säugetiere und Vögel in Einzelbildern.

8. **Schreiben:** 1 Wochenstunde. Deutsche und lateinische Schrift in zusammenhängenden Uebungen. Taktschreiben. — Schwester Maria Xavera.

9. **Zeichnen:** 2 Wochenstunden. Gedächtniszeichnen: Kreisförmige, langrunde, eckige und gemischte Formen. Illustrationsübungen. — Die Klassenlehrerin und Schwester Maria Angelina.

10. **Nadelarbeit:** 2 Wochenstunden. Stricken von Kinderstrümpfen. Uebung des Kreuzstiches an einem Tablettdeckchen. — Schwester Maria Willibaldis und die Klassenlehrerin.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

11. **Singen:** 2 Wochenstunden. Einführung in die Notenschrift. Sonderung in 1. und 2. Stimme. Die C-Durtonleiter. Dreiklang. Einfache Treffübungen. Leichte Musikdiktate. Uebungen zur Zweistimmigkeit. Einstimmige Volks- und Kirchenlieder. — Fräulein M. Aretz.

12. **Turnen:** 2 Wochenstunden. Erweiterte Freiübungen. Ordnungs- und Richtungsübungen. Elementarübungen an den Geräten. Turnspiele. 1 Reigen. — Schwester Maria Therese.

Klasse VI.

Klassenlehrerin: Schwester **Maria Aniceta.**

1. **Religion:** 3 Wochenstunden. Biblische Geschichte: Das neue Testament in großen Zügen mit Rücksicht auf das Kirchenjahr. — Schwester Maria Vincenz. — Katechismus: Die unbesternten Fragen des II. Hauptstückes. Ueberblick über das Kirchenjahr. Einige Kirchenlieder und Lebensbilder der Heiligen. — Herr Kaplan van de Locht.

2. **Deutsch:** 5 Wochenstunden. Lesen: Reichliche Uebung in deutlichem, sprachreinem, natürlichem Lesen. (Schwierigere Stücke aus dem II. Teile des Lesebuches von Wacker II). Wiedergabe des Gelesenen. Biographische Notizen über einige Dichter im Anschluß an behandelte Gedichte und Prosastücke. Erklärung von Parabel und Legende. — Rechtschreiben: Befestigung und Erweiterung des in den vorhergehenden Klassen Erlernten. Uebungen mit eingebürgerten Fremdwörtern. 20 Diktate im Anschluß an das amtliche Regelheft Nr. IV—VI. Von Zeit zu Zeit eine leichte freie Arbeit. — Grammatik: Zusammenfassung bezw. Vervollständigung des Pensums der vorhergehenden Klassen. Häufige Uebung in der Satzanalyse. — 15 Aufsätze.

3. **Französisch:** 5 Wochenstunden. Boerner II. Sprechübungen im Anschluß an den Lesestoff, an Bilder und Vorgänge im Schulleben. Memorieren kleiner Gedichte und kurzer Prosastücke. 40 Reinarbeiten, darunter 10 kleine freie Arbeiten und 20 Uebersetzungen.

4. **Geschichte:** 2 Wochenstunden. Anknüpfend an bekannte Tatsachen der biblischen Geschichte sowie an geschichtliche Erinnerungszeichen in unserer Stadt, wie Denkmäler, Ausgrabungen, Straßennamen und dergl. Bilder aus dem Altertum, der alten deutschen Geschichte, der Geschichte des Mittelalters und aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte.

5. **Erdkunde:** 2 Wochenstunden. Mittel- und Westeuropa unter besonderer Berücksichtigung von Deutschland. Beziehungen zur engeren Heimat durch Handel und Verkehr. Gelegentliche Wiederholung und Erweiterung der erdkundlichen Grundbegriffe. Einfache Kartenskizzen an der Wandtafel.

6. **Rechnen:** 3 Wochenstunden. Weitere Uebungen im Rechnen mit benannten Dezimalzahlen. Deutsche Körpermaße, Teilbarkeit der Zahlen. Das größte gemeinschaftliche Maß und das kleinste gemeinschaftliche Vielfache mehrerer Zahlen. Die gemeinen Brüche. Einfache Dreisatzaufgaben.

7. **Naturkunde:** 2 Wochenstunden. Vergleichende Betrachtung einfach gebauter Pflanzen, besonders einheimischer Kulturpflanzen. Vertreter der Wirbeltiere. Angabe der gemeinsamen und unterscheidenden Merkmale, Gattungsbegriffe. Anleitung zu selbständiger Beobachtung von Lebenserscheinungen und Lebensbeziehungen im Schulzimmer, Schulgarten und auf dem Schulhofe. Kurze Besprechung des aus eigenem Antrieb Mitgebrachten aus Pflanzen- und Tierwelt. Grundzüge des menschlichen Körperbaues, Gesundheitsregeln.

8. **Schreiben:** 1 Wochenstunde. Deutsche und lateinische Schrift in zusammenhängenden Uebungen.

9. **Zeichnen:** 2 Wochenstunden. Aquarellieren nach Vorbildern, bei denen die Tiefenausdehnung nicht in Betracht kommt: Blattformen, leichte Zusammensetzungen. Einfache Schmetterlinge. Weihnachtsarbeiten. Tapetenmuster. Illustrationsübungen. — Schwester Maria Benedictine und Schwester Maria Paschala.

10. **Nadelarbeit:** 2 Wochenstunden. Nähen und Besticken einer Nachttasche. — Stricken zur Wiederholung. Stopfen der Strümpfe mit Gitterstopfe. — Schwester Maria Willibaldis und Schwester Maria Angelina.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

11. **Singen:** 2 Wochenstunden. Die chromatischen Zeichen. Die wichtigsten Kreuz- und B-Tonleitern. Der Dominant-Septimenakkord. Der Verlängerungspunkt. Die Triole. Einfache und zusammengesetzte Taktarten. Musikalischer Satzbau der Lieder. Rhythmisch-dynamische Tonbildungs- und Treffübungen. Einfache Musikdiktate. Ein- und zweistimmige Volkslieder; Kirchenlieder. — Schwester Maria Paschala.

12. **Turnen:** 2 Wochenstunden. Freiübungen in verschiedenen Stellungen. Gehen, Laufen, Hüpfen auf wechselnden Bahnen. Schwedische Formen an den Geräten. — Ball- und Laufspiele. Aufzüge. — Schwester Maria Therese.

Klasse V.

Klassenlehrerin: Fräulein **M. Aretz.**

1. **Religion:** 3 Wochenstunden. Biblische Geschichte: Zusammenfassende Durchnahme des alten und neuen Testamentes, gruppiert nach bestimmten Gesichtspunkten mit Ausschaltung einiger schwieriger Lektionen. — Schwester Maria Vincenz. — Katechismus: III. Hauptstück. Von den Gnadenmitteln. Liturgische Belehrungen über Altar, Altargeräte, priesterliche Kleidung. Kirchenlieder nach dem Kanon. — Herr Kaplan van de Locht.

2. **Deutsch:** 5 Wochenstunden. Den Lesestoff bildeten die durch den Kanon bestimmten Prosastücke und Gedichte aus Wackers Lesebuch, II. Teil. Wiedergabe des Gelesenen durch die Schülerinnen; Nachrichten aus dem Leben des Verfassers; Belehrungen über poetische Formen. — Rechtschreiben: Interpunktionsübungen mit besonderer Berücksichtigung des grammatischen Pensums. Eingebürgerte Fremdwörter. (Amtliches Regelheft No. VII—IX). Häufige schriftliche Uebungen, alle 3 Wochen eine Reinarbeit. Grammatik: Der zusammengesetzte Satz. Satzanalyse. Aufsatz: Schwierigere Aufgaben der vorgekommenen Aufsatzarten. Alle 4 Wochen 1 Aufsatz.

3. **Französisch:** 5 Wochenstunden. Boerner III. Erweiterungen der Grammatik. Lesen und Auswendiglernen von Gedichten und leichten Prosaerzählungen mit anschließenden Sprechübungen. Uebungen im Rechtschreiben, Uebersetzungen und einfache, freie Arbeiten als wöchentliche Reinarbeit. 40 Arbeiten, darunter 12 Uebersetzungen und 8 freie Arbeiten. — Schwester Maria Therese.

4. **Geschichte:** 2 Wochenstunden. Bilder aus der Geschichte der Aegypter, Babyloner, Assyrer, Perser und Phönizier. Die Hauptereignisse aus der Geschichte der Griechen und Römer bis zum Untergange des römischen Reiches.

5. **Erdkunde:** 2 Wochenstunden. Europa. Asien. Zusammenfassung der gewonnenen Begriffe der mathematischen Erdkunde. — Kartenskizzen.

6. **Rechnen:** 3 Wochenstunden. Die gewöhnliche Bruchrechnung (Uebergangsplan). Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Prozent-, Gewinn-, Verlust- und Zinsrechnung. Gesellschaftsrechnung. Einführung in die Raumlehre, einfache Flächen- und Körperberechnung.

7. **Naturkunde:** 2 Wochenstunden. Pflanzen mit schwierigerem Blütenbau, besonders die einheimischen Getreidepflanzen und Laubbäume, unter stetem Hinweis auf den Zusammenhang zwischen Bau- und Lebensweise der Pflanzen. (Vergleichende Betrachtung.) Uebungen im Bestimmen von Pflanzen; Beobachtungen im Schulgarten. Vergleichende Betrachtung der Gliedertiere. Eingehende Behandlung der Insekten und ihre Bedeutung im Haushalt der Natur.

8. **Schreiben:** 1 Wochenstunde. Die Aufgabe der vorhergehenden Klasse zur Erzielung eines schnellen und doch guten Schreibens.

9. **Zeichnen:** 2 Wochenstunden. Die Aufgaben von Klasse VI in gesteigerter Schwierigkeit. — Schwester Maria Angelina und Schwester Maria Paschala.

10. **Nadelarbeit:** 2 Wochenstunden. Nähen eines Unterrocks mit gehäkelter Spitze. Weihnachtsarbeiten in Kreuz- und Stielstich. Häkeln zur Wiederholung. — Schwester Maria Willibaldis und Schwester Maria Vincenz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

11. **Gesang:** 2 Wochenstunden. Gehör-, Treff- und rhythmisch-dynamische Uebungen. Einfache und zusammengesetzte Taktarten. Die Durtonleiter mit ihren Hauptdreiklängen. Einfache Musikdiktate. Ein- und zweistimmige Kirchen- und Volkslieder.

12. **Turnen:** 2 Wochenstunden. Verbundene Schritt- und Armübungen. Einige Ordnungsübungen. 1 Reigen. Schwierigere Uebungen an den Geräten. — Schwester Maria Therese.

Klasse IV.

Klassenlehrerin: Schwester **Maria Vincenz.**

1. **Religion:** 2 Wochenstunden. Biblische Geschichte: Das alte Testament in seiner vorbildlichen Bedeutung. — Katechismus: Zweites Hauptstück: Von den Geboten. — Kirchengeschichte: Das christliche Altertum. – Kirchenlieder nach dem Kanon. – Herr Kaplan Oehmen.

2. **Deutsch:** 4 Wochenstunden. Lesen und Literatur: Lesestücke und Gedichte nach Wacker, III. Teil. Das Nibelungen- und Gudrunlied nach der Uebersetzung von Legerlotz (Ausgabe Velhagen & Klasing.) An geeigneter Stelle Mitteilungen aus der germanischen Mythologie. Ausgewählte Proben aus der höfischen Epik und Lyrik. Mit Hinweis auf die Geschichte des Mittelalters die Legendendichtung, sowie volkstümliche Balladen von Uhland, Schiller, Goethe. Einzelne Proben neuerer Dichter. — Belehrungen über das Leben der Dichter, wie sie sich aus den Gedichten ergeben. — Metrik und Poetik im Anschluß an den Lesestoff. — Grammatik: Ausgehend von der Satzzergliederung wurden die grammatischen Kenntnisse ergänzt und befestigt. — Aufsatz: Freie Berichte über Erlebtes und Gelesenes, Schilderungen, Charakterzeichnungen, Uebersetzungen aus den Fremdsprachen, Aufgaben aus dem geschäftlichen Verkehr. 12 Aufsätze, darunter 4 Klassenaufsätze.

3. **Französisch:** 4 Wochenstunden. Grammatik: Die unregelmäßigen Verben. — Lektüre: Marmiton, von de Courville (Verlag Schöningh, Paderborn). Gedichte aus dem Anhang des Lehrbuches, Boerner IV. — Sprechübungen im Anschluß an Lektüre und Leben. — 20 Reinarbeiten, darunter 9 Uebersetzungen und 6 freie Arbeiten.

4. **Englisch:** 4 Wochenstunden. Einführung in die Lautlehre. Grammatik, Lektüre und Gedichte nach dem Lehrbuch Boerner-Thiergen I. — Gesprächsübungen, wie sie sich aus dem Lesestoff ergaben. Anschauungsbild: Little Red Riding-Hood. — 20 Reinarbeiten, darunter 8 Uebersetzungen und 5 freie Arbeiten. — Schwester Maria Therese.

5. **Geschichte:** 2 Wochenstunden. Deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. Die Vorboten der Neuzeit. — Fräulein M. Aretz.

6. **Erdkunde:** 2 Wochenstunden. Die außereuropäischen Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der Deutschen Kolonien und der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Wiederholung Deutschlands in Hauptzügen. Zusammenfassung der bisher gewonnenen Kenntnisse aus der allgemeinen Erdkunde. Kartenskizzen. Kleine schriftliche Arbeiten. Gelegentliche Lektüre, soweit das Lesebuch sie bietet.

7. **Rechnen und Mathematik:** 3 Wochenstunden. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Zinsrechnung. ~~Rabattrechnung, Verteilungs- und Gesellschaftsrechnung~~. Geometrische Grundbegriffe. Lehrsätze über parallele Linien und das Dreieck. Gleichungen mit einer Unbekannten. — Fräulein M. Aretz.

8. **Naturkunde:** 3 Wochenstunden. Die Grundzüge aus der Lehre von den Zellen und dem Bau des Pflanzenkörpers. Koniferen und Kryptogamen in Vertretern der einzelnen Klassen mit besonderer Berücksichtigung der morphologischen und biologischen Verhältnisse. Ausländische Kulturpflanzen im Anschluß an den erdkundlichen Unterricht. Beobachtungen im Schulgarten. — Vertreter der niederen Tierkreise mit besonderer Betonung der hier vorkommenden morphologischen Verhältnisse und Entwickelungsvorgänge. Hinweis auf den Zellenbau der Tiere. — Wichtige Mineralien unter besonderer Berücksichtigung ihrer Bedeutung im wirtschaftlichen Leben. Einige schriftliche Arbeiten in der Klasse. — Schwester Maria Paschala.

9. **Zeichnen:** 2 Wochenstunden. Einführung in das räumliche Zeichnen. Perspektivisches Zeichnen, geübt zunächst an Gegenständen mit ebener, sodann an solchen mit gebogener Oberfläche. Illustrationsübungen. Weihnachtsarbeiten. — Schwester Maria Angelina.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

10. **Nadelarbeit** (wahlfrei): 2 Wochenstunden. Praktisches Stopfen und Flicken. Handarbeitsbeutel in Hardangerarbeit. Nähen zur Wiederholung: Nachttasche mit Verzierung in Kreuzstichstickerei. — Schwester Maria Willibaldis und Schwester Maria Vincenz.

11. **Singen**: 2 Wochenstunden. Sonderung in drei Stimmen. Rhythmisch-dynamische, Treff- und Aussprachübungen; einfache Musikdiktate. Quinten- und Quartenzirkel. Der Dominantseptimenakkord und seine Auflösung. Die harmonische Molltonleiter mit ihren Intervallen, Hauptdreiklängen und dem Septimenakkord auf der 7. Stufe. Transpositionen in verschiedenen Tonarten. Zwei- und dreistimmige Lieder weltlichen und geistlichen Inhalts (Uebergangsplan). — Schwester Maria Paschala.

12. **Turnen**: 3 Wochenstunden. Erweitertes Frei- und Gerätturnen zur Streckung des Körpers. Ordnungsübungen und Spiele. Stabreigen. — Schwester Maria Therese.

Klasse III.

Klassenlehrerin: Schwester **Maria Angelina** (im Sommer Schwester **Maria Bernardina**).

1. **Religion**: 2 Wochenstunden. Biblische Geschichte: Das Leben Jesu nach den geschichtlichen Lektionen des neuen Testamentes. Die sonn- und festtäglichen Evangelien. — Katechismus: III. Hauptstück: Von den Gnadenmitteln. — Kirchengeschichte: Lebensbilder aus der Geschichte des Mittelalters. — Kirchenlieder nach dem Kanon. — Herr Kaplan Oehmen.

2. **Deutsch**: 4 Wochenstunden. Lesen und Literatur: Die Odyssee mit Ergänzungen aus der Jlias nach Voß, bearbeitet von Wacker. Balladen von Schiller: Der Ring des Polykrates, Der Taucher, Die Kraniche des Jbykus, Der Kampf mit dem Drachen. Das Lied von der Glocke. (Uebergangsplan) Wilhelm Tell, Maria Stuart, von Schiller (Schulausgaben von Schöningh, Paderborn). Klopstock: Die Frühlingsfeier, Bruchstücke aus dem Messias. Proben der Hainbunddichter nach dem Lesebuch, Wacker III. — Beziehungen der Dichtungen zu den charakteristischen Merkmalen der Zeit und zum Lebensgang der Dichter wurden besonders hervorgehoben. — Metrik und Poetik: Das Drama. — Grammatik: Aus der Wortbildungslehre (Uebergangsplan). Wiederholung und Befestigung der Wort- und Satzlehre im Anschluß an Satzanalyse. — 12 Aufsätze, darunter 4 Klassenaufsätze und 2 Uebersetzungen aus den Fremdsprachen.

3. **Französisch**: 4 Wochenstunden. Grammatik: Boerner V, Lektion 1—9. — Lektüre: La Fille de Carilès von Mme. Colomb, Verlag Renger, Leipzig. Ausgewählte Stücke in Prosa und Poesie aus dem Anhang des Lehrbuches. — Konversationsübungen im Anschluß an Lektüre und Leben. — 20 schriftliche Reinarbeiten, darunter 7 freie Arbeiten und 10 Uebersetzungen.

4. **Englisch**: 4 Wochenstunden. Grammatik: Boerner-Thiergen II. — Lektüre: Sara Crewe von Burnett, Verlag von Hans Friedrich, Berlin-Carlshorst. — Gedichte und Prosastücke aus dem Anhange des Lehrbuches. — Konversationsübungen anschließend an Lektüre und Leben. — 20 schriftliche Reinarbeiten, darunter 6 freie Arbeiten und 10 Uebersetzungen.

5. **Geschichte**: 2 Wochenstunden. Das Mittelalter. Die Neuzeit bis zum Westfälischen Frieden. — Hervorhebung der kulturgeschichtlichen Momente. (Uebergangsplan). — Kleine schriftliche Arbeiten in der Klasse. — Einschlägige Lektüre nach dem Lesebuch. — Fräulein G. Aretz.

6. **Erdkunde**: 2 Wochenstunden. Die außerdeutschen Staaten Europas. Die koloniale Stellung der europäischen Mächte. Kurze Wiederholung Deutschlands. — Kartenskizzen. — Einschlägige Lektüre aus dem Lesebuch. — Kleine schriftliche Arbeiten in der Klasse. — Fräulein G. Aretz.

7. **Rechnen und Mathematik**: 3 Wochenstunden. Addition, Subtraktion und Multiplikation mit unbestimmten Zahlen. Verbindung der Rechnungsarten und Ausdehnung derselben auf algebraische Zahlen. Anwendungen in angesetzten und eingekleideten Gleichungen. Wiederholende Uebungen im Zahlenrechnen. — Einführung in die Planimetrie. Uebungen im Gebrauch von Lineal, Maßstab, Winkelmesser und Zirkel. Die Lehre von den Winkeln. Kongruenz der Dreiecke. Uebergang zum streng logischen Beweis. Dreieckskonstruktionen mit Benutzung von Hilfsdreiecken und geometrischen Oertern. — Regelmäßige schriftliche Arbeiten, zuweilen eine Klassenarbeit. — Herr Oberlehrer Schulte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

8. **Naturkunde**: 3 Wochenstunden. Das natürliche Pflanzen- und Tiersystem. Grundzüge der Geographie und Paläontologie der Pflanzen und Tiere. — Physikalische Grundbegriffe. Die Wärmelehre. — Chemie: Wasser, Luft, Kohlensäure, Schwefel, kohlensaurer Kalk und Gips. — Kleine schriftliche Arbeiten in der Klasse. — Fräulein G. Aretz.

9. **Zeichnen**: 2 Wochenstunden. Fortgesetztes perspektivisches Zeichnen. Malversuche — Schwester Maria Benediktine.

10. **Nadelarbeit** (wahlfrei): 2 Wochenstunden. Erste Uebung im Maschinennähen. Anstandsrock mit festoniertem Volant. Sticken von Buchstaben. — Schwester Maria Willibaldis und Schwester Maria Angelina.

11. **Singen:** 2 Wochenstunden. Gehörübungen. Besondere Berücksichtigung von Ton- und Ausdrucksbildung. Die melodische und harmonische Molltonleiter. Die wesentlichsten Grundbegriffe aus der allgemeinen Musiklehre. — Zweistimmige Treffübungen. — Zwei- und dreistimmige Lieder. — Fräulein M. Aretz.

12. **Turnen:** 3 Wochenstunden. Rumpf- und Armübungen in schwierigerer Wechselstellung. Gleichgewichtsübungen. Ergänzende Ordnungsübungen. Tanzschritte. Erweitertes Gerätturnen. — Schwester Maria Therese.

Klasse II.

Klassenlehrerin: Schwester **Maria Benedictine.**

1. **Religion:** 2 Wochenstunden. Biblische Geschichte: Geschichte der Kirche in den Tagen der Apostel. — Erweiterter Katechismus: Das erste Hauptstück vom Glauben. — Kirchengeschichte: Lebensbilder aus der Kirchengeschichte der Neuzeit. Kirchenlieder nach dem Kanon. — Herr Pfarrer Cüppers.

2. **Deutsch:** 4 Wochenstunden. Lesen und Literatur: Klopstock: Die Frühlingsfeier, kleinere Gedichte; der Messias: Inhaltlicher Ueberblick, Lesen einzelner Stellen, Vergleich mit dem Heliand, dem Krist, mit Jesus Messias von Helle. (Uebergangsplan). Der Hainbund: Proben der bedeutendsten Vertreter, zum Teil wiederholend. (Uebergangsplan). Die Romantiker: Wiederholung und Zusammenfassung des früher Gelernten unter Hinzunahme einiger größerer Gedichte, Märchen und Novellen, sowie Bruchstücke aus einzelnen Dramen. Schiller: Die Jungfrau von Orleans, (Schulausgabe von Schöningh, Paderborn). Goethe: Hermann und Dorothea, (Schulausgabe von Schöningh, Paderborn). Nachgoethesche Epik und Lyrik nach „Dichter des 19. Jahrhunderts", von Weicken, Ausgabe Schöningh, Paderborn. Dreizehnlinden, von Weber. Otto der Schütz, von Kinkel. Der Trompeter von Säkkingen, von Scheffel. — Die Dichter als Verkünder der Geistesrichtung ihrer Zeit. — Metrik und Poetik: Fremde Strophen- und Versformen. — Grammatik: Satzanalyse. Der Bedeutungswandel (Uebergangsplan). — 10 Aufsätze, darunter 4 Klassenaufsätze und 2 Uebersetzungen aus den Fremdsprachen.

3. **Französisch:** 4 Wochenstunden. Grammatik: Boerner V, Lektion 10–18. Lektüre: Mairet: La petite Princesse, (Ausgabe Schöningh, Paderborn). Lichtenberger: Mon petit Trott et sa soeur, (Ausgabe Freitag, Leipzig). Prosastücke und Gedichte aus dem Anhang des grammatischen Lehrbuches. — Gesprächsübungen über den Lesestoff und über Vorkommnisse des täglichen Lebens. — 20 Reinarbeiten, darunter 10 Uebersetzungen und 7 freie Arbeiten. — Schwester Maria Gonzaga.

4. **Englisch:** 4 Wochenstunden. Grammatik: Boerner-Thiergen III. — Lektüre: Lesestücke und Gedichte aus dem Lehrbuch. — Little Lord Fauntleroy, von Burnett, (Ausgabe Velhagen & Klasing). — Enoch Arden, von Tennyson, (Ausgabe Simion, Berlin). — Freie mündliche und schriftliche Wiedergabe des Gelesenen. — 20 Reinarbeiten, darunter 5 Uebersetzungen und 5 freie Arbeiten.

5. **Geschichte:** 2 Wochenstunden. Brandenburgisch-Preußische Geschichte, von der Gründung der Nordmark bis zur Gegenwart. Ausblick auf die Geschichte der übrigen Mächte Europas. (Uebergangsplan.) Hinweis auf die Ortsgeschichte. Gelegentliche Lektüre von Stücken geschichtlichen Inhalts nach dem Lesebuche. — Einzelne schriftliche Arbeiten in der Klasse.

6. **Erdkunde:** 2 Wochenstunden. Deutschland mit Betonung seiner geologischen Entwicklung. Wiederholung der außereuropäischen Erdteile. Wichtiges aus der mathematischen Geo-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

graphie. Grundzüge der Verkehrs- und Handelsgeographie. — Kartenskizzen. — Einschlägige Lektüre nach dem Lesebuch. — Einzelne schriftliche Arbeiten in der Klasse. — Schwester Maria Vincenz.

7. **Rechnen und Mathematik**: 3 Wochenstunden. Planimetrie: Lehre von den Parallelogrammen und vom Trapez. Kreislehre. Algebra: Addition, Subtraktion und Multiplikation mit allgemeinen Zahlen. Positive und negative Zahlen. Einfache Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Division und Bruchrechnung mit allgemeinen Zahlen. Zerlegung in Faktoren. Gleichungen ersten Grades mit zwei Unbekannten. Eingekleidete Gleichungen. Uebungen im Zahlenrechnen im Anschluß an den mathematischen Lehrstoff. Regelmäßige schriftliche Arbeiten, mitunter eine Klassenarbeit. — (Uebergangsplan.) — Herr Professor Nothen.

8. **Naturkunde**: 3 Wochenstunden. Das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen und Tiere und vorzüglich des Menschen, unter besonderer Berücksichtigung der Gesundheitspflege. — Einfache Erscheinungen aus dem Gebiete des Magnetismus, der Reibungselektrizität, der Optik und Akkustik. — Wichtige Vorgänge aus der organischen Chemie. — Einzelne schriftliche Arbeiten in der Klasse. — Schwester Maria Aniceta.

9. **Zeichnen**: 2 Wochenstunden. Schwierigeres perspektivisches Zeichnen. Malen nach dem Gegenstand. Kompositionsübungen: Programme für Schulfeste etc., Weihnachtsarbeiten. — Linearzeichnen nach flächenhaften Gegenständen, wie Karte, Kuvert, Fenster, Tür, Wand etc. Der verjüngte Maßstab.

10. **Nadelarbeit** (wahlfrei): 2 Wochenstunden. Maschinennähen: Englisches Hemd. Zierschürze. — Einfache Arten der Kunststickerei, geübt an Weihnachtsarbeiten. — Schwester Maria Willibaldis.

11. **Singen**: 2 Wochenstunden. Die einfachen musikalischen Kunstformen. Der homophone und polyphone Satz. Ein- und zweistimmige Treffübungen. Größere ein-, zwei- und mehrstimmige Chöre geistlichen und weltlichen Inhalts. Zwei- und dreistimmige Volks- und Kirchenlieder. Lebensbilder bedeutender Komponisten im Anschluß an den Singstoff. — Schwester Maria Theresie.

12. **Turnen**: 3 Wochenstunden. Widergleiche Freiübungen (auch mit Belastung). Dauer- und Geschicklichkeitsübungen an den Geräten. Tanz- und Reigenübungen. — Schwester Maria Therese.

Klasse I.

Klassenlehrerin: Schwester Maria Gonzaga.

1. **Religion**: 2 Wochenstunden. Bibelkunde: Apologetische Behandlung der Lehre vom Dasein Gottes, der Voraussetzungen des Glaubens, der Quellen des Unglaubens. Die übernatürliche Offenbarung. Begriff und Möglichkeit des Wunders. Lesen einiger Psalmen. Lesen des Evangeliums nach Matthäus. Inspiration, Kanon, Sprache, Handschriften, Uebersetzungen der Bibel, Echtheit, Unverfälschtheit, Glaubwürdigkeit der heiligen Schrift. — Katechismus: Tiefere Begründung der Glaubenslehre im Anschluß an den 1., 2. und 9. Glaubensartikel in apologetischer Behandlung. Das Wichtigste aus der Gnaden- und Sittenlehre mit Berücksichtigung der entgegenstehenden modernen Irrtümer. — Kirchengeschichte: Wiederholung der wichtigsten Lebensbilder aus der Kirchengeschichte der Gegenwart. Das charitative Wirken der Kirche und der kirchlichen Organisationen. — Herr Pfarrer Cüppers.

2. **Deutsch**: 4 Wochenstunden. Ueberblick über die Gesamtliteratur des deutschen Volkes in ihrer historischen Entwicklung. Gelegentlicher Hinweis auf das Verhältnis unserer Literatur zur französischen und englischen. Bilderbuch-, Jugend- und Romanliteratur. Das Theater. — Althochdeutsche Zeit: Im Anschluß an Walther von Aquitanien Scheffels Waltharilied. Mittelhochdeutsche Zeit: Lyrische Gedichte von Walther von der Vogelweide. Anschließend an einen kurzen Ueberblick über die großen Epen: Die Nibelungen von Hebbel, (Privatlektüre, Ausgabe Schöningh, Paderborn), Bruchstücke aus Wagners Ring der Nibelungen, Der arme Heinrich von Hauptmann. Neuhochdeutsche Zeit: Lessing: Nathan der Weise; Goethe: Iphigenie; (Äschylos: Orestie als Privatlektüre); Schiller: Wallenstein, Die Braut von Messina als Privatlektüre (sämtl. Ausg. Schöningh, Paderborn). Einführung in Goethes und Schillers Gedankenlyrik. Julius Caesar von

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Shakespeare in der Uebersetzung von Schlegel, Ausgabe Schöningh, Paderborn. — Prosalektüre: Goethes Dichtung und Wahrheit, Ausgabe Schöningh, Paderborn. Bruchstücke aus anderen Prosaschriften Goethes. Aufsätze von Freytag, Riehl, Humboldt, Ratzel (Lesebuch). Anläßlich verschiedener Gedenktage Bruchstücke aus Julius Wolff: Der Rattenfänger von Hameln; Fritz Reuter: Olle Kamellen; Wilhelm Raabe: Der Hungerpastor; Dahn: Ein Kampf um Rom; Proben von Björnson und Tolstoi. — Häusliche Lektüre: Soll und Haben von Freytag und geeignete Novellen moderner Autoren. — In Verbindung mit der Literaturgeschichte historische Entwicklung des Versbaues und der rhythmischen Formen sowie Sprachgeschichtliches. — Lernen und Wiederholen von Stellen aus den gelesenen Werken. — 10 Aufsätze, darunter 4 Klassenaufsätze. Aufsatzthemata: 1. Die Familie Mut; 2. O Wandern, Wandern, meine Lust (Klassenaufsatz); 3. Heimat und Heimweh; 4. Iphigenie, Charakterbild (Klassenaufsatz); 5. Die Jahreszeiten in der deutschen Lyrik; 6. Wie wirkt die Frau bei der Lösung der sozialen Frage mit? (Klassenaufsatz); 7. Goethes Mutter, nach Dichtung und Wahrheit; 8. Das Jahr 1910 (Klassenaufsatz); 9. Harpagon, geschildert von Maître Jacques, Uebersetzung aus L'Avare von Molière; 10. Shylocks Klagen über Antonio, Uebersetzung aus The Merchant of Venice von Shakespeare. Uebung in Geschäftsaufsätzen und Verkehr mit Behörden.

3. **Französisch:** 4 Wochenstunden. Grammatik: Wiederholung und Ergänzung des Gesamtpensums im Anschluß an die Lektüre. Besondere Uebung im Gebrauch der Konjunktionen und der Präpositionen. — Lektüre: Verne: Le tour du monde; Molière: L'avare; Daudet: Le petit Chose. (Ausgabe B, Velhagen und Klasing.) Gelegentlich Gedichte und Prosastücke von La Fontaine, Boileau, Montesquieu, Voltaire, Rousseau, Florian, Mme. de Staël, Barthelemy, Hugo, Dumas, Gautier. Anknüpfend literaturgeschichtliche Belehrungen. — Sprechübungen über Lesestoffe und Verfasser sowie über Ereignisse des täglichen Lebens. Gelegentliche Belehrung in Synonimik und Stilistik. — 20 schriftliche Reinarbeiten; darunter 10 Uebersetzungen und 7 freie Arbeiten. Themata der freien Arbeiten: 1. Ce que j'aime à faire; 2. Passepartout aux ports asiatiques; 3. La vie scolaire en France, nach dem Vortrage des M. Faure; 4. L'Avare, exposition; 5. Notre fête de St. Nicolas; 6. Mes préparations pour Noël; 7. Un peu de mes vacances.

4. **Englisch:** 4 Wochenstunden. Grammatik: Abschließende Regeln aus der Formenlehre und der Syntax unter Wiederholung des gesamten Lehrstoffes. — Lektüre: Yonge: Countess Kate (Ausgabe Schöningh, Paderborn); Byron: The Prisoner of Chillon; Marryat: The three Cutters; Shakespeare: The Merchant of Venice, (Ausgabe Velhagen und Klasing). Auswahl von Prosastücken und Gedichten nach dem Anhang des Lehrbuches, von Byron, Browning, Eliot, Ruskin. Hinweise auf die Verslehre; Biographisches über die Schriftsteller, von denen etwas gelesen wurde. Sprechübungen über Lesestoffe und Verfasser sowie über Vorkommnisse aus dem täglichen Leben. Gelegentliche Beleuchtung der elementaren sprachgeschichtlichen Zusammenhänge mit dem Deutschen und Französischen. — 20 Reinarbeiten, darunter 10 Uebersetzungen und 8 freie Arbeiten. Themata der freien Arbeiten: 1. Chillon; 2. A Visitor in the Sky; 3. Freiligrath and his Poems; 4. Our School-Festivity; 5. Our Christmas-Exhibition; 6. Christmas in our Family; 7. In the Museum of Duisburg; 8. Ten Years at School.

5. **Geschichte:** 3 Wochenstunden. Wiederholung bedeutsamer Abschnitte aus der alten, mittleren und neueren Geschichte. Ergänzung und Vertiefung des früher Gelernten. Quellenlektüre nach Zurbonsen. Geschichtliche Aufsätze von Freytag, Janssen, Keppler, Oeser, Goethe etc. Kunstgeschichte: Einführung in das Verständnis der Kunstbestrebungen der verschiedenen Perioden, besonders des klassischen Zeitalters, der Renaissance und der Neuzeit. Besuch des Rathausmuseums zu Duisburg, des städtischen Museums in Mülheim. Besichtigung einzelner Kirchen der Vaterstadt. — Einzelne schriftliche Arbeiten in der Klasse. — Schwester Maria Benedictine.

6. **Erdkunde:** 2 Wochenstunden. Allgemeine Erdkunde nach dem Leitfaden von Seydlitz. — Ueberblick über die Länderkunde aller Erdteile unter Ergänzung und Vertiefung einzelner bedeutsamer Abschnitte. — Lektüre wissenschaftlicher Aufsätze nach Ratzel, Kirchhoff, Kerp, Keppler, Swen Hedin. — Einige schriftliche Arbeiten in der Klasse. — Schwester Maria Vincenz.

7. **Rechnen und Mathematik:** 3 Wochenstunden. Wiederholung des vorigjährigen Pensums. — Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division algebraischer Summen. Bruchrechnung mit algebraischen Zahlen. Angesetzte und zahlreiche eingekleidete Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

— Erweiterung der Dreieckslehre, Vierecke, Vielecke. Kreislehre; vom Kreise in der Verbindung mit Punkten, Linien und Figuren. Inhaltsgleichheit der Figuren. Lösung zahlreicher Konstruktionsaufgaben. — Herr Rektor Brunstering.

8. **Naturkunde:** 2 Wochenstunden. Die einfacheren Abschnitte aus der Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Haupterscheinungen des elektrischen Stromes. — Herr Oberlehrer Schulte. — Einiges aus der anorganischen Chemie der Metalloide. — Einige schriftliche Arbeiten. — Schwester Maria Aniceta.

9. **Zeichnen:** 2 Wochenstunden. Zeichnen nach Gebäudeteilen, Stillleben etc. Malen. Skizzierübungen. Weihnachtsarbeiten. Linearzeichnen: Der Transversalmaßstab. Projektion einiger regelmäßiger Körper. — Schwester Maria Benedictine.

10. **Nadelarbeit** (wahlfrei): 2 Wochenstunden. Maschinennähen: Zeichnen, Zuschneiden und Nähen einer Hemdbluse. — Uebung im Weißsticken. — Schwester Maria Therese.

11. **Singen:** 2 Wochenstunden. Kombiniert mit Klasse II.

12. **Turnen:** 3 Wochenstunden. Kombiniert mit Klasse II.

II. Verfügungen der Behörden.

19. April 1910. Königliches Provinzialschulkollegium fordert auf zum Einreichen einer Zusammenstellung, die zeigt, wieviel Prozent der Schülerinnen nicht versetzt wurden und das Abgangszeugnis nicht erhielten.

8. Juli 1910. Königliches Provinzialschulkollegium teilt den Auftrag des Herrn Ministers mit, daß die Anfragen der Buchhändler betr. Einführung neuer Bücher oder neuer Auflagen nach Möglichkeit und rechtzeitig zu beantworten sind.

15. Juli 1910. Königliches Provinzialschulkollegium teilt mit, daß die Vorschriften, die für das Verfahren beim Schulwechsel an den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend gelten, künftig auch auf die höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend anzuwenden sind.

7. Oktober 1910. Königliches Provinzialschulkollegium übersendet die Ferienordnung für das Schuljahr 1911/12.

Schluß des Unterrichts:	Beginn des Unterrichts:
Ostern: Mittwoch, 12. April.	Donnerstag, 27. April.
Pfingsten: Freitag, 2. Juni.	Dienstag, 13. Juni.
Herbst: Donnerstag, 10. August.	Mittwoch, 20. September.
Weihnachten: Freitag, 22. Dezember.	Dienstag, 8. Januar 1912.

Schluß des Schuljahres: Freitag, den 31. März 1912.

Unterm 23. November 1910 wurde die Ferienordnung dahin berichtigt, daß als Beginn des Unterrichts nach den Weihnachtsferien der 9. Januar 1912 und als Schluß des Schuljahres Samstag, der 30. März 1912 angegeben wird.

30. Oktober 1910. Königliches Provinzialschulkollegium sendet Aufforderung zur Bearbeitung und Eingabe des Lehr- und Stoffverteilungsplanes nach der Neuordnung.

16. Januar 1911. Königliches Provinzialschulkollegium bewilligt den unterm 11. Januar beantragten Urlaub für die Lehrerin Maria Aretz und ihre Vertretung durch die Lehrerin Paula Kösters.

4. Februar 1911. Königliches Provinzialschulkollegium übersendet Anweisung des Herrn Ministers betr. Abfassung der Jahresberichte.

10. März 1911. Oberbürgermeisteramt überreicht eine Anzahl Jahresberichte der Mädchenhandelsschule mit der Bitte, diese an die zur Entlassung kommenden Schülerinnen zu verteilen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

III. Zur Chronik.

Das Schuljahr 1910 nahm am 13. April mit dem üblichen Gottesdienst in der St. Josefskirche seinen Anfang. Die Zahl der Schülerinnen betrug 306; 38 hatten am Weißen Sonntag die erste hl. Kommunion empfangen.

Für Fräulein Heix und Fräulein Fortmann, die behufs Vorbereitung zur Oberlehrerinnenprüfung die Schule verließen, traten Fräulein Maria Aretz und Fräulein Elisabeth Eicker ein. Auch Fräulein Gertr. Aretz wurde in den Lehrkörper aufgenommen. Herr Oberlehrer Schulte übernahm den Unterricht in Mathematik in Klasse III und in Physik in Klasse I.

Am 7. Mai verlor die Schule durch den Tod des Herrn Dr. med. Schmale ein verdienstvolles Mitglied des Kuratoriums. Durch Spendung eines Kranzes und Teilnahme an der Beerdigung suchte sie ihre Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. An seine Stelle trat Herr Dr. med. Schumacher.

Auch in diesem Jahre strebte die Schule, den durch den Erlaß vom 18. August 1908 gestellten Anforderungen mehr und mehr gerecht zu werden. Die Uebergangspläne passen sich allmählich dem Normalplan an. Für den erweiterten Unterricht, namentlich in den Naturwissenschaften, wurden Dank dem tatkräftigen Entgegenkommen des Kuratoriums die notwendigen Anschaffungen und Anlagen gemacht. Das neu eingerichtete Physikzimmer sieht seiner Vollendung entgegen. Der Schulgarten brachte in diesem Jahre seine ersten Blumen, und in dem klaren Wasser des Springbrunnenbeckens tummelten sich zur Freude der Kinder die Goldfische. Die in Oel gemalte Landschaft über dem Grottenwerk ist eine Stiftung der Firma B. Spangenberger.

Ein Ausflug wurde in diesem Jahre nicht gemacht; doch besuchte die I. Klasse anläßlich der Königin-Luise-Feier das Schloß Broich und im Anschluß daran das Museum in Mülheim, dessen Sehenswürdigkeiten von Herrn Rheinen mit großer Liebenswürdigkeit gezeigt und erklärt wurden. —

Die Schulfeier am 18. Juli zu Ehren der unvergeßlichen Königin Luise verherrlichte in Gedicht und Lied das Wirken der deutschen Frau. Der 19. Juli war schulfrei. — Wegen Hitze wurde der Unterricht an 6 Tagen um 12 resp. 11 Uhr geschlossen.

Zu Beginn des Winterhalbjahres trat Schwester Maria Angelina dem Lehrkörper bei, aus dem Schwester Maria Bernardina ausschied.

Am 5. Oktober trug M. le professeur Faure verschiedene, dem Verständnis der Kinder angepaßte französische Gedichte und Erzählungen vor. In drei folgenden Abendkonferenzen, an denen etwa 50 Damen, vielfach frühere Schülerinnen, teilnahmen, behandelte er Gegenstände aus der neueren französischen Literatur, besonders Dramen von Rostand.

Herr Kreisarzt Lembke nahm am 18. Oktober eine hygienische Untersuchung des Schulgebäudes vor.

Den Eltern und Freunden der Anstalt bot die Schule am 21. Oktober einen Festabend in der Tonhalle. Nachdem die Kinder in Lied, Gedicht und Reigen den zahlreich versammelten Gästen den herzlichen Willkommgruß gebracht hatten, hielt der Vorsitzende des Kuratoriums, Herr Pfarrer Cüppers, die Festrede über das Thema: „Die höhere Mädchenschule und ihre Eingliederung in das Unterrichtswesen," aus der wir folgendes hier wiedergeben:

„Der 18. August des Jahres 1908 ist ein Tag von eminenter Wichtigkeit für das höhere Mädchenbildungswesen in unserm Vaterlande. An diesem Tage wurden nämlich die Bestimmungen über die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens in Preußen erlassen. Schon in früheren Jahren empfand man das Bedürfnis, den jungen Mädchen der höheren Stände eine über den Rahmen der Volksschule hinausgehende Weiterbildung zu ermöglichen. Sie sollten wenigstens einigermaßen das Bildungsniveau der jungen Männer jener Familien erreichen und in der Allgemeinbildung den Brüdern und, falls sie in den Ehestand traten, den Gatten ebenbürtig zur Seite stehen. Dies Ziel suchte man zu erreichen durch private Ausbildung, die den jungen Mädchen in den Familien selbst zuteil wurde, oder auch durch Errichtung von privaten höheren Mädchenschulen, die von gebildeten Damen, besonders Lehrerinnen, ins Leben gerufen und geleitet wurden. Ein ganz hervorragendes Verdienst haben sich auf katholischer Seite die weiblichen Ordensgesellschaften erworben, die eine große Zahl von privaten höheren Mädchenschulen in unserm Vaterlande gegründet hatten. Das Vertrauen der katholischen Eltern sandte diesen klösterlichen Instituten die Töchter. Es wird allzeit ein Ruhmestitel für die Ordensgesellschaften bleiben, daß

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sie in unermüdlicher, aufopfernder Tätigkeit die wissenschaftliche Weiterbildung und besonders die sittliche und religiöse Erziehung der jungen Mädchen gefördert haben in einer Zeit, als die staatliche Unterrichtsverwaltung dieser großen Aufgabe noch fast untätig gegenüberstand.

Im Laufe der Jahre entwickelte sich neben der privaten auch die städtische höhere Mädchenschule. Besonders größere Städte ließen es sich angelegen sein, diese zu gründen und zu erhalten, auch unter bedeutenden kommunalen Opfern. Das Streben der privaten wie der städtischen höheren Schulen ging dahin, außer den gewöhnlichen Kenntnissen eine tiefere Einführung in die Erzeugnisse der deutschen Literatur, sowie eine gewisse Fertigkeit im Gebrauche des Französischen und Englischen zu vermitteln, je nach Talent und Neigung in der Kunst, besonders in Musik und Zeichnen, auszubilden, das heranwachsende Mädchen im gesellschaftlichen Anstand und Takte zu üben und dabei das religiöse Leben zu vertiefen und zu festigen. Da indessen ein bestimmtes Ziel, ein Examen wie bei dem Gymnasialschüler, nicht gegeben war, so war die Entwicklung des höheren Mädchenbildungswesens willkürlich und regellos. Dem gegenüber bedeutet die durch die Bestimmungen vom 31. Mai 1894 gegebene feste Ordnung für die höhere Mädchenschule einen großen Fortschritt.

Diese Bestimmungen hatten eine Schulzeit von 9 Jahren als Regel vorgesehen und eine zehnjährige Dauer als Ausnahme hingestellt. Das Streben nach Besserung und Hebung der Mädchenbildung veranlaßte indessen, daß immer mehr Schulen den 10jährigen Lehrgang beantragten. Das Ergebnis war, daß im Oktober 1907 von den öffentlichen höheren Mädchenschulen 132 zehnklassig und nur 69 neunklassig waren, und auch unter den privaten höheren Mädchenschulen zählte man 138 zehnklassige neben 110 neunklassigen. An die höhere Mädchenschule gliederte sich ein dreijähriger Seminarkursus, der die jungen Mädchen förderte bis zum Examen als Lehrerinnen für höhere Mädchenschulen. Durch den Erlaß vom 13. Dezember 1898 war dann den geprüften Lehrerinnen für das höhere Lehrfach auch noch die Möglichkeit gegeben, in einem dreijährigen akademischen Kursus sich für die Oberlehrerinnenprüfung zu qualifizieren. Aber alle diese Verfügungen und die dadurch vorgesehenen Einrichtungen für die Fortbildung der weiblichen Jugend blieben ein Stückwerk, befriedigten nicht die vorwärts strebenden Elemente der deutschen Frauenwelt und entsprachen auch keineswegs den durch die Verhältnisse der Jetztzeit entstandenen Bedürfnissen des weiblichen Geschlechtes. In Zeitschriften und Versammlungen wurden die Forderungen wieder und wieder gestellt, diskutiert und dadurch geklärt und immer bestimmter formuliert.

Im großen und ganzen lassen sich diese Forderungen zusammenstellen in folgender Weise:

1. Die höhere Mädchenschule soll eine höhere Lehranstalt im Sinne des Gesetzes sein, d. h. im Verwaltungsressort der höheren Schulen stehen und demnach nicht mehr dem Kreisschulinspektor, sondern unmittelbar dem Provinzialschulkollegium unterstellt sein.
2. Die höhere Mädchenschule soll Reifeziele haben, die durch bestimmte Berechtigungen gesichert sind.
3. Die Bildungsmöglichkeit der Mädchen soll einen weiteren Umfang haben. Auch den Mädchen soll die Möglichkeit gegeben sein, in akademischem oder Universitätsstudium sich solchen Berufen zu widmen, die bis dahin nur den männlichen Studierenden offen standen.

Der Kultusminister Dr. Studt berief am 23. Januar 1906 eine Konferenz von 44 Mitgliedern nach Berlin und legte ihnen seine Pläne zur Begutachtung vor. Nun setzte eine Kritik aller pädagogischen und Frauenvereinigungen ein. Als deren Zentralpunkt können wir den Frauenkongreß zu Kassel am 11. und 12. Oktober 1907 bezeichnen. Hier wurden nochmals die Frauenwünsche aller Richtungen vereint durchberaten. Aus diesem Kongreß heraus bildete sich der jetzt bestehende Zentralverband für die Reform der höheren Mädchenbildung, der seinen Sitz in Berlin hat. Der 18. August 1908 brachte die Bestimmungen für die Reform in Preußen, die mit dem 1. April 1909 in Kraft trat. In allen Kreisen, auch in denen der höchsten Behörden, betrachtet man diese Reform als einen Versuch, nicht als etwas absolut Fertiges, als einen Versuch, der sich nur an historisch Gewordenes anlehnen konnte und der Entwicklung und Verbesserung fähig ist.

Versuchen wir es nun, uns einen Ueberblick über den Inhalt dieses Reformwerkes zu verschaffen. Dabei beabsichtige ich nicht, den Lehrplan auseinanderzusetzen, sondern nur, über die Bildungsmöglichkeiten zu sprechen, die nunmehr der Frauenwelt gegeben sind, und über die Stellung, welche die höhere Mädchenschule in diesem System einnimmt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die höhere Mädchenschule, die das Kind mit sechs Jahren aufnimmt, umfaßt 10 aufsteigende Klassen. Die Unterstufe, Klasse X, IX und VIII, deckt sich in den Lehrfächern mit den unteren Volksschulklassen. Die VII., VI. und V. Klasse bilden die Mittelstufe. Hier kommt eine Fremdsprache, das Französische, hinzu. Unter normalen Verhältnissen tritt das Kind mit 9 Jahren in die Mittelstufe ein und bleibt darin bis zum 12. Jahre. Wenn also Eltern beabsichtigen, ihre Mädchen auf die höhere Schule zu schicken, so soll das entweder mit 6 oder spätestens mit 9 Jahren geschehen; bei vorgerückterem Alter müssen die Kinder entweder ein Jahr verlieren oder durch Privatunterricht sich beiarbeiten. Die Oberstufe umfaßt die IV., III., II. und I. Klasse. Hier werden zwei Fremdsprachen, Französisch und Englisch, gelehrt. Nach erfolgreicher Absolvierung der I. Klasse, also nach zehnjährigem Schulbesuch, erhält die Schülerin ein Zeugnis, das zum Eintritt in das Lyceum berechtigt.

Das Lyceum gliedert sich in zwei Abteilungen mit zwei verschiedenen Zielen: Die Frauenschule und das höhere Lehrerinnenseminar. Das Mindestalter zum Eintritt in die Frauenschule ist 16 Jahre. Sie hat einen zweijährigen Kursus. Hier wird einmal Bedacht genommen auf die Erweiterung des sprachlichen, literarischen und ästhetischen Interessenkreises des Mädchens. Das ist aber nicht die Hauptsache. Die wichtigste Aufgabe der Frauenschule besteht darin, eine Ergänzung der Bildung in der Richtung der zukünftigen Lebensaufgaben einer deutschen Frau, eine Einführung in den Pflichtenkreis des häuslichen wie des weiteren Gemeinschaftslebens, in die Elemente der Kindererziehung und Kinderpflege, in Hauswirtschaft, Gesundheitslehre und Wohlfahrtskunde, sowie in die Gebiete der Barmherzigkeit und Nächstenliebe zu geben. Auch soll die Frauenschule sich darauf einrichten, den jungen Mädchen Gelegenheit zu bieten, sich als Sprachlehrerin, Hauswirtschafts-, Handarbeits- und Turnlehrerin auszubilden, um durch solche Ziele Streben und Fleiß anzuspornen und Erwerbsmöglichkeit in Aussicht zu stellen. Diese Abteilung ist hier durch die Stadt eingerichtet worden.

Die andere Abteilung des Lyceums, das höhere Lehrerinnenseminar, umfaßt 4 Klassen: 3 Jahre wissenschaftliches Studium und ein praktisches Jahr, sodaß nach einem Eintritt mit 16 Jahren das junge Mädchen mit 20 Jahren die Qualifikation zur Lehrerin an höheren Schulen erhält.

Will eine so vorgebildete Lehrerin weiter studieren, so kann sie nach zweijähriger Tätigkeit an einer anerkannten höheren Mädchenschule die Universität beziehen und ihr Examen als Oberlehrerin machen. Das ist jedenfalls für die Mädchen, die dem höheren Lehrfach sich zuwenden wollen, der solideste und beste Weg. Denn sie haben in jedem Falle eine sichere Existenz, und wenn sie die Universität beziehen, so kommen sie mit einer abgeschlossenen Bildung und einer größeren Reife, die ihnen besonders das pädagogische Studium und die praktische Erziehungsarbeit vermittelt, in die der weiblichen Eigenart nicht ungefährliche Sphäre des akademischen Studiums und Lebens.

Neben diesem Bildungsgang gibt es für die Mädchen einen andern, die Studienanstalt, die wir am besten mit dem Gymnasium der Knaben vergleichen. Dieses hat 9 Klassen; der Knabe, der es mit dem Abiturientenexamen verläßt, kann zum Universitätsstudium zugelassen werden und hat außerdem manche andere Berechtigung für bessere Stellungen im Staats- oder Kommunaldienst. Dieselben Rechte gibt nun auch die Reifeprüfung der Studienanstalt dem jungen Mädchen, soweit sie für Frauen überhaupt in Betracht kommen.

Die Studienanstalt gliedert sich in drei Zweige, die den drei bestehenden Arten der höheren Schulen entsprechen: entweder hat sie Oberrealschulkurse oder realgymnasiale oder gymnasiale Kurse. Die einzelne Studienanstalt ist für eine dieser Arten eingerichtet, jedoch sind auch Kombinationen möglich. Die Studienanstalt hat in den Oberrealschulkursen 5 Klassen, in deren unterste das Mädchen ohne Examen eintreten kann, wenn es die III. Klasse einer höheren Mädchenschule mit Erfolg absolviert hat. Die realgymnasialen und die gymnasialen Kurse haben je 6 Klassen. Die VI. Klasse oder Untertertia nimmt das Mädchen auf, das die IV. Klasse der höheren Mädchenschule mit Erfolg absolviert hat. Die Studienanstalt baut sich also auf die höhere Mädchenschule auf.

Wohin schicken wir also die Tochter, die eine höhere Ausbildung erlangen soll? Das ist eine Frage, die mit großer Wichtigkeit an gewissenhafte Eltern herantritt namentlich in unserer Zeit, in der alles nach der Möglichkeit einer selbständigen Existenz für das weibliche Geschlecht drängt. Für die erste Ausbildung bedarf es keines weiteren Ueberlegens; zunächst muß auf alle Fälle die höhere Mädchenschule bis zur IV. Klasse einschließlich besucht werden. Entschließen sich die Eltern dann dazu, die Tochter dem Universitätsstudium zuzuführen in der Erkenntnis, daß genügend Talent,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Neigung, Gesundheit und materielle Mittel vorhanden sind, so wird die Tochter die Mädchenschule verlassen und das Studium auf der Studienanstalt fortsetzen. Beabsichtigen aber die Eltern nicht, die Tochter für einen akademischen Beruf vorzubereiten, so bleibt die Tochter auf der höheren Mädchenschule, nach deren Absolvierung ihr, wie oben gezeigt, auch noch eine Reihe von Berufsmöglichkeiten offen bleibt.

Es sind viele Beratungen gepflogen worden über die Einrichtung und das Ziel der höheren Mädchenschule. Ob in dem, was bis jetzt festgestellt ist, das Heil der Frauenwelt liegt, das muß die Zukunft lehren. An uns ist es, diesen Bestrebungen nicht interesselos zuzuschauen. Wir wollen eine tüchtige wissenschaftliche Ausbildung unserer Töchter, aber wir wollen sie auf religiöser Grundlage; mit andern Worten: wir stimmen für die konfessionelle Schule. Nur diese kann unsern Mädchen jene Geistes- und Herzensrichtung geben, die sie befähigt, ihren Platz im späteren Leben voll und ganz auszufüllen. Die Katholiken Duisburgs haben dies wohl erkannt und deshalb die Opfer nicht gescheut, die die Errichtung einer katholischen höheren Mädchenschule verlangte. Den Gründern der Schule sind wir zum Danke verpflichtet, nicht minder allen denen, die jetzt ihre Entwicklung erfolgreich befördern. Auch der heutige Stand der Dinge stellt große Anforderungen, heischt große materielle Opfer. Sie werden das um so besser verstehen, wenn ich Ihnen sage, daß die hiesige städtische Schule etwa 60000 Mk. jährlichen Zuschuß hat, während unsere Anstalt sich lediglich durch die Einnahme des Schulgeldes erhalten muß. Sie werden fragen: Wie kann denn die katholische höhere Mädchenschule überhaupt bestehen? Das wäre nicht möglich, wenn sie nicht geleitet würde von Ordensschwestern. Darum gebührt ihnen Dank und eifrige Unterstützung. Nur dann, wenn die Eltern mit der Schule arbeiten, läßt sich ein guter Erfolg erhoffen. — Die veränderten Verhältnisse machten eine Erhöhung des Schulgeldes notwendig, und ich sage auch hier gerne, daß wir bei den Eltern in dieser Hinsicht volles Verständnis gefunden haben.

Zum Schlusse spreche ich dem verehrten Herrn Oberbürgermeister, der uns in so freundlicher Weise den Saal und die Beleuchtung kostenlos zur Verfügung gestellt hat, unsern verbindlichsten Dank aus."

Das Programm des Festes gliederte sich in zwei Teile: „Das Meer in der Poesie" und „Das deutsche Märchen". Sämtliche Kinder beteiligten sich an der Aufführung.

Im Verlaufe des Winterhalbjahrs besuchten die größeren Schülerinnen die vom katholischen Lehrerverein veranstaltete Ausstellung von Jugendschriften und künstlerischem Wandschmuck, — das städtische Museum und verschiedene Räume des Rathauses, sowie eine Handarbeitsausstellung. Zum Zwecke kunstgeschichtlicher Studien wurden mehrere Kirchen besichtigt.

Frau Pohlmann-Düsseldorf gab wiederum einen Tanz- und Anstandskursus, an dem sich 44 Schülerinnen beteiligten. Das Schlußfest fand am 23. Februar im weißen Saale der Bürgergesellschaft „Union" statt.

Gemäß Auftrag des Königlichen Provinzialschulkollegiums wurde vom Lehrkörper der neue Lehrplan entworfen und zum 1. Februar in Coblenz eingereicht.

Am 30. und 31. Januar besuchte Herr Provinzialschulrat Dr. Hecker die Anstalt, um in sämtlichen Klassen dem Unterricht beizuwohnen.

Im Laufe des Jahres wurden 20 größere Konferenzen gehalten; außerdem wurden die Grundzüge des neuen Lehrplans in gemeinsamer Beratung festgelegt. Herr Stadtschulrat Eicker, der noch immer der Schule, die bis 1909 seiner Aufsicht unterstand, ein warmes Interesse entgegenbringt, hatte die Freundlichkeit, in zwei Konferenzen einen höchst anregenden Vortrag zu halten, wofür auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Schwester Maria Paschala mußte vor den Herbstferien auf 14 Tage, Fräulein Maria Aretz kurz nach Weihnachten auf 6 Wochen beurlaubt werden. Für Fräulein Aretz übernahm Fräulein Kösters aus Laar in gefälliger Weise die Vertretung, was auch hier dankend anerkannt werden soll.

Die Schule besitzt seit mehreren Jahren eine vollständig ausgestattete Turnhalle, einen gut eingerichteten Zeichensaal, ein Nadelarbeitszimmer, ein Physikzimmer und einen Apparatenraum.

Der Schluß des Schuljahres ist am 12. April. Folgende Schülerinnen der I. Klasse erhalten das Abgangszeugnis:

Anna Bienefeld, Fernande Ebel, Wilhelmine Hemmers, Paula von der Heiden, Maria Mantell, Luise Noblé, Margarete Schönleber, Maria Sonnen, Elisabeth Wigand, Hedwig Wolfen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schülerinnen.

	A. Hauptanstalt								B. Vorschule				
Klasse:	I	II	III	IV	V	VI	VII	Sa.	VIIIa	VIIIb	IX	X	Sa.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs . .	13	21	25	29	41	39	37	205	33	14	27	27	101
2. „ „ „ Winterhalbjahrs .	13	21	24	30	44	38	36	206	30	14	26	25	95
3. „ 1. Februar 1911	12	19	24	27	43	38	37	200	33	14	24	28	99
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1911	16,4	15,5	14,6	13,5	12,8	11,7	10,3		9,5	9,3	8,3	7,2	

2. Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen.

	Staatsangehörigkeit						Heimat			
	A. Hauptanstalt			B. Vorschule			A. Hauptanst.		B. Vorschule	
	Preußen	nichtpreußische Reichsangeh.	Ausländer	Preußen	nichtpreußische Reichsangeh.	Ausländer	aus dem Schulort	von außerhalb	aus dem Schulort	von außerhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs . .	204	1	—	99	—	2	187	18	101	—
2. „ „ „ Winterhalbjahrs . .	205	1	—	93	—	2	188	18	95	—
3. Am 1. Februar 1911	199	1	—	97	—	2	185	15	99	—

3. Uebersicht über die Unterrichts-Dispensationen von den technischen Fächern.

	A. Hauptanstalt							B. Vorschule				
Klasse:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIIIa	VIIIb	IX	X	Sa.
1. Von Nadelarbeit am 1. Februar 1911 .	—	—	—	—	3	0	0	1	0	0	—	4
2. Vom Zeichnen „ 1. „ 1911 .	0	1	1	1	1	0	0	—	—	—	—	4
3. „ Turnen „ 1. „ 1911 .	0	4	3	2	2	1	0	0	0	0	0	12
4. „ Singen „ 1. „ 1911 .	0	2	0	1	1	0	0	0	0	0	0	4

An dem wahlfreien Unterricht in Nadelarbeit nahmen teil in Klasse I 12, in Klasse II 15, in Klasse III 23, in Klasse IV 26 Schülerinnen.

Von der nach E 10 Abs. 1 der Bestimmungen vom 12. Dezember 1908 gestatteten Befreiung von einer Fremdsprache in Klasse I und II macht keine Schülerin Gebrauch.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

V. Lehrmittelsammlung.

1. Die Lehrerbibliothek.

Erwerbungen: Zurbonsen, Anleitung zur geschichtlichen Lektüre; Die Prozeßaussagen der Jungfrau von Orleans; Luise, Königin von Preußen. — Fortgesetzte Lieferungen von Salzers Literaturgeschichte. — Grillparzer, Selbstbiographie. — Christoph von Schmid, Erinnerungen aus meinem Leben. — Hanny Brentano, Amalie, Fürstin von Gallitzin. — Otto, Ernst Moritz Arndt: Meine Wanderungen und Wandelungen mit dem Reichsfreiherrn vom Stein. — Duden, Wörterbuch. — Nohl, Werktätigkeit in der höheren Mädchenschule. — Leitschuh, Einführung in die allgemeine Kunstgeschichte. — Long, English Literature. — Sammlung Göschen: Brauns, Mineralogie; Fraas, Geologie; Bruhns, Petrographie; Möbius, Astronomie. — Schleichert, Beiträge zur Methodik des botanischen Unterrichts. — Herders Konversations-Lexikon (Ergänzungsband). — Margot Grupe, Die neue Nadelarbeit.

Geschenkt: Keppler, Mehr Freude (11 Exemplare); Wibbelt, Die vier Quellen (Herr Pfarrer Cüppers für die vorigjährigen Schülerinnen der I. Klasse). — Mehrere Jahrgänge der Zeitschrift „Natur und Kultur" (Herr Pfarrer Twinting). Baumgartner, Weltliteratur, Bd. II (abgegangene Schülerinnen von Klasse I). Baumgartner, Weltliteratur, Bd. IV; Der Trompeter von Säckingen (jetzige Schülerinnen von Klasse I). Brandenburg, Feuertrunken; Will Vesper, Die Ernte (Fräulein Rexroth). Storck, Deutsche Literaturgeschichte (Fräulein Alice Rosiny). — Geschriebenes Buch aus dem 18. Jahrhundert (Geschwister Trill). — Zahlreiche neue Lehrbücher wurden von verschiedenen Verlagshandlungen behufs Prüfung zur Verfügung gestellt.

2. Die Schülerinnenbibliothek.

Erwerbungen: Greiffenstein, Die Reiterin auf der Römerstraße; Bunte Astern. — Aus fernen Landen: Huonder, Die Rache des Mercedariers; Der Findling vom Hongkong; Schupp, Der Engel der Sklaven. — Cüppers, die Märtyrer von Lyon. — Fleuriot: Windstille und Wirbelsturm. — Brackel, Frühlingsrausch und Herbststurm. — Buol, Gillis Hobelspäne. — Giehrl, Die Dorfhexe. — Keiter, Aus dornenreicher Jugendzeit. — Maidorf, Unter schwerem Verdacht. — Harten, Aus Wildfangs Kinderjahren. — Haggeney, Fürstin von Waldburg. — Bauberger, Der Einsiedler am Karmel.

Geschenkt: S. v. Niebelschütz, Schloß Ulmenhorst; Follenius, Allzeit wahrhaftig (Frl. Heix).

3. Die Zeitschriften.

Amtliches Schulblatt. — Mädchenbildung auf christlicher Grundlage. — Der Gral. — Les Annales politiques et littéraires. — Public Opinion.

4. Die erdkundliche Sammlung.

Erwerbungen: Wandkarten: Deutschland (physisch) von Gaebler. — Wandkarte der deutschen Kolonien, von Sprigade und Moysel, Verlag von Dietrich Reimer.

Geschenkt: Wandkarten von Nord- und Südamerika (Herr Pfarrer Terfloth).

5. Die naturkundliche Sammlung.

a) In Physik.

Erwerbungen: Wasser-Luftpumpe mit Nebenapparaten. — Zentrifugalmaschine mit Nebenapparaten. — Auftriebapparat. — Schiefe Ebene. — Modell der hydraulischen Presse. — Nicholsons Aräometer. — Druckfortpflanzungsapparat. — Quecksilberbrett. — Quecksilber-Reinigungsapparat nach Ostwald. — Hofmannscher Zersetzungsapparat. — Vorlesungstelephon. — Morse-Telegraph.

b) In Chemie.

Stativ, Glaswaren und Chemikalien.

c) In Naturbeschreibung.

Erwerbungen: Anlage eines Schulgartens, einer Grotte mit Wasserbecken. 100 Porzellanschildchen mit Aufschrift für den Schulgarten, (Zinkstäbchen dafür wurden geschenkt von Herrn Stupperich). -- Eine Anzahl Präparatengläser.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Geschenkt: Aufgestopfter Fischreiher (Herr Kaplan van de Locht). Aufgestopfter Fuchs (Herr Waldorf). 2 Aquarien (Herr Heckes). Sammlung Eisenerze (Herr Melzer). Sammlung Kupfererze (Herr Denneborg). Skelettteile vom Mammut (Geschwister Noblé, A. Menser). Versteinerungen, Pflanzenabdrücke, Mineralien, Muscheln (A. Friedel, A. Heckes, J. Bonnekamp, M. Kirst, Geschwister Noblé, A. Sommer, L. Schulze, El. Timmerkamp). — Chinesischer Schuh (M. Schaeling). — 1 Taschenkrebs (J. Kunert). — Rohseide und eine Anzahl Seiden-Kokons (M. Mühlenkamp). — Glasproben (A. Spangenberger).

6. **Die Sammlung für den Zeichenunterricht.**

Die Modellsammlung wurde ergänzt durch folgende Schülerinnen: Geschwister Heuer, E. Haverkamp, M. Schmitz, Geschwister Wolfen.

7. **Die Sammlung für den Gesangunterricht.**

Erwerbungen: Lieder aus dem Epos Dreizehnlinden, komponiert von Maria v. Arndts. Komposition von Carl Hennig: Das Mutterherz.

8. **Die Sammlung für den Turnunterricht.**

1 Tanz-Album von Ernst Eulenburg. — Die Tanzstunde von Julius Lammers. — Marche des Volontaires von Olivier Metra.

VI. Stiftungen.

Sind keine vorhanden.

VII. Mitteilungen an die Eltern.

Das **neue Schuljahr** beginnt Donnerstag, den 27. April, mit Schulgottesdienst in der Josephskirche 9 Uhr. Die Aufnahmeprüfung findet Mittwoch, den 26. April, statt und beginnt morgens 9 Uhr.

Der Eintritt in die X. Klasse erfolgt mit dem vollendeten 6. Lebensjahre. Den Eltern, die vorziehen, die Kinder zunächst in die Volksschule zu schicken, muß dringend empfohlen werden, sie spätestens zu Beginn des dritten Schuljahres der Anstalt zu übergeben, da bei vorgerückterem Alter sich der Aufnahme in die entsprechende Klasse meistens Schwierigkeiten entgegenstellen. Ebenso dringend ist zu empfehlen, daß die Kinder die Schule ganz durchmachen, da sie sonst mit unabgeschlossener Bildung ins Leben gehen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Schule regelmäßige **Sonderkurse** in **Tanz-** und **Anstandslehre** geben läßt durch eine bewährte Tanzlehrerin. Den verehrten Eltern wird dringend empfohlen, diese Kurse für ihre Töchter zu benutzen.

Der **Theaterbesuch** kann den Schülerinnen nur gestattet werden, wenn sie von erwachsenen Angehörigen begleitet sind und wenn Stücke gegeben werden, die ihrer geistigen Entwickelung entsprechen.

Unterhaltungslektüre wird den Kindern von der Schule aus, ihrem Alter entsprechend, hinreichend geboten. Es ist daher sehr wünschenswert, daß die Kinder auf diesen Lesestoff beschränkt werden, da ein Uebermaß in dieser Hinsicht erfahrungsgemäß sowohl auf den Fortschritt im Studium als auch auf die Gesundheit nachteilig wirkt.

Sämtliche Unterrichtsfächer, abgesehen von Nadelarbeit in Klasse IV bis I, sind verbindlich. Die verehrten Eltern werden gebeten, zu Beginn des Schuljahres sich schriflich zu erklären, falls sie für ihre Töchter (Klasse IV—I) die Teilnahme an diesem Unterricht nicht wünschen.

Das **Schulgeld** beträgt laut Beschluß des Kuratoriums vom 11. Februar 1910 für die Klassen der Unterstufe (Vorschule) 100 Mk., für alle übrigen Klassen 130 Mk. Schulgeldermäßigungen werden soweit möglich nur für das laufende Schuljahr bewilligt und müssen von den Eltern der betreffenden Schülerinnen in jedem Jahre neu erbeten werden. Gesuche sind im April jeden Jahres an den Vorsitzenden des Kuratoriums, z. Z. Herrn Pfarrer Cüppers, zu richten.

Direktorin Maria Gonzaga,
Schwester U. L. Frau.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

Unterrichtsfach	Titel und Ausgabe des Lehrbuches	Verlag
1. Religionslehre	Kleine biblische Geschichte für die untern Klassen der kath. Volksschulen des Bistums Münster . .	Aschendorff, Münster.
	Biblische Geschichte für kath. Volksschulen des Bistums Münster	do.
	Kath. Katechismus für das Bistum Münster	do.
2. Deutsch	Eickelboom und Esser, Neue Fibel nach der analytisch-synthetischen Lesemethode	Schwann, Düsseldorf.
	Dr. Wacker, Deutsches Lesebuch für kath. höhere Mädchenschulen in 3 Teilen	Schöningh, Münster.
3. Französisch	Boerner, Lehrbuch der franz. Sprache. Vereinfachte Bearbeitung, Ausgabe B, in 5 Teilen	Teubner, Leipzig.
4. Englisch	Boerner-Thiergen, Lehrbuch der engl. Sprache. Ausgabe B, in 4 Teilen	do.
5. Geschichte	Dahmen, Leitfaden der Geschichte in seiner Neubearbeitung in 5 Heften und einer Vorstufe . .	Hirt, Leipzig.
6. Erdkunde	E. v. Seydlitz, Geographie, Ausgabe E, Neubearbeitung in 7 Heften, herausgegeben von P. Gockisch . .	Hirt, Breslau.
	Lange-Diercke, Volksschulatlas, Ausgabe für das rheinisch-westfälische Industriegebiet	G. Westermann, Braunschweig.
	Diercke und Gaebler, Schulatlas für höh. Lehranstalten	do.
7. Rechnen und Mathematik	Otto, Rechenaufgaben, Neubearbeitung in 7 Heften .	Hirt, Leipzig.
	Otto u. Siemon, Lehr- und Uebungsbuch der Geometrie	do.
	Otto u. Siemon, Lehr- und Uebungsbuch der Arithmetik und Algebra	do.
8. Naturwissenschaften	Kahnmeyer u. Schulze, Naturkunde für höh. Mädchenschulen, neubearbeitet von Bongardt, in 8 Heften.	Velhagen und Klasing, Bielefeld.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Verzeichnis der eingeführ

Unterrichtsfach	Titel und Ausgabe des	g
1. Religionslehre	Kleine biblische Geschichte für der kath. Volksschulen des Bi	f, inster.
	Biblische Geschichte für kath. Volk Münster	
	Kath. Katechismus für das Bistum	
2. Deutsch	Eickelboom und Esser, Neue Fibel synthetischen Lesemethode	eldorf.
	Dr. Wacker, Deutsches Lesebuc Mädchenschulen in 3 Teilen	inster.
3. Französisch	Boerner, Lehrbuch der franz. S Bearbeitung, Ausgabe B, in 5	eipzig.
4. Englisch	Boerner-Thiergen, Lehrbuch der gabe B, in 4 Teilen . . .	
5. Geschichte	Dahmen, Leitfaden der Geschic bearbeitung in 5 Heften und	ig.
6. Erdkunde	E. v. Seydlitz, Geographie, Ausgab in 7 Heften, herausgegeben v	u.
	Lange-Diercke, Volksschulatlas, Aus westfälische Industriegebiet	nann, nweig.
	Diercke und Gaebler, Schulatlas fü	
7. Rechnen und Mathematik	Otto, Rechenaufgaben, Neubearbei	ig.
	Otto u. Siemon, Lehr- und Uebung	
	Otto u. Siemon, Lehr- und Uebung und Algebra	
8. Naturwissenschaften	Kahnmeyer u. Schulze, Naturkund schulen, neubearbeitet von B	nd Biele-

TIFFEN Gray Scale
© The Tiffen Company, 2007

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf